

Bericht und Ausblick zu den Landesarchivtagen 2019 und 2020

Rund 120 Teilnehmende folgten 2019 der Einladung zum fachlichen Austausch unter dem Motto „Frühjahrsputz im Archiv“.

Der Landesarchivtag Sachsen-Anhalt am 20. und 21. März 2019 im Ratssaal des Halberstädter Rathauses gab zahlreiche Anregungen zum Thema „Frühjahrsputz im Archiv“ im weitesten Sinne. Bei einer den Archivtag begleitenden kleinen Fachaussstellung konnten sich die Teilnehmenden auch über das breite Leistungsspektrum von Archivdienstleistern informieren. Von der Stadt Halberstadt, in der erstmals ein Landesarchivtag stattfand, wurde die Tagung sehr engagiert unterstützt.

Erster Tagungstag

Nach der Eröffnung begrüßte der Halberstädter Oberbürgermeister Andreas Henke alle Teilnehmenden am Tagungsort, dem „Tor zum Harz“. Es folgte ein Grußwort des VdA-Vorsitzenden Ralf Jakob. Rund 120 Teilnehmende aus fünf Bundesländern und rege Diskussionen im Tagungsverlauf zeugten von einem großen Interesse an den angebotenen Themen.

Den ersten Themenblock („Schranken öffnen!“) des Archivtages eröffnete Dr. Christian Reinhardt (Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst) mit dem Thema „Der Nutzer im Mittelpunkt! Überlegungen zu einem modernen Serviceangebot der Archive.“ Dabei stellte er Ideen zur Nutzerorientierung und zur Verbesserung des Benutzerservices vor. Die Grundlage für seine Ausführungen bildeten Befragungen in den Hessischen Staatsarchiven, an denen 1.400 Personen teilnahmen.

Den zweiten Vortrag hielt Polizeihauptkommissar Stefan Neuser, der Sicherheitsbeauftragte des Polizeireviers Harz. Unter der Themenstellung: „Unbefugten Zugang verwehren. Sicherheit im Archiv“ zeigte er Sicherheitsschwachstellen an Gebäuden auf, stellte wirksame Sicherungsmaßnahmen vor und gab praktische Hinweise zu Neuaustrüstungen bzw. Nachrüstungen von Sicherungsanlagen in Archiven wie auch im privaten Bereich.

Der Nachmittag des ersten Sitzungstages stand unter der Fragestellung: „Wo gehört es hin?“. Dr. Ralf Lusiardi (Landesarchiv Sachsen-Anhalt) fragte sich und die Teilnehmenden in seinem Vortrag zum Thema „Beständeabgrenzung. Vorteile – Hindernisse – Alter-



Blick in den Tagungsraum

nativen“: „Haben wir für so etwas keine Zeit mehr?“. Er sieht Gründe für zunehmende Schwierigkeiten bei Beständeabgrenzungen nicht nur im Personal- und Zeitmangel, sondern auch in Verwaltungsreformen in immer schnellerer Abfolge, der Bildung von landesweiten Großbehörden und zentralen Stellen sowie ständigen Umstrukturierungen in den Verwaltungen, wodurch nicht zuletzt die Anwendung des Provenienzprinzips mit immer größeren Schwierigkeiten verbunden sei. In diesem Zusammenhang sei noch zu prüfen, welchen Stellenwert die Abbildung von Verwaltungsstrukturen und ihren Veränderungen in der Ordnung unserer Bestände noch habe. Provenienzfremde Akten tauchen im archivischen Alltag immer wieder auf. Aus rechtlichen oder anderen Gründen sind einer physischen Beständebereinigung aber häufig Grenzen gesetzt. Alternativen sind notwendig, die auch in der virtuellen Bestandsbildung bestehen können. Dr. Lusiardi plädiert allerdings dafür, eine eventuelle virtuelle Bestandszusammenführung vorsichtig anzugehen und konzeptionell gut vorzubereiten.

In kurzweiligen dreißig Minuten berichtete dann Dr. Antje Gornig, Leiterin der städtischen Museen Halberstadt und des historischen Stadtarchivs, über die Zwänge und Herausforderungen, die sich durch die in Halberstadt vollzogene Zuordnung des Historischen Stadtarchivs zum Museum ergeben, insbesondere im Umgang mit Beständen gleicher Provenienz in den beiden Einrichtungen.

PD Dr. Christoph Volkmar (Stadtarchiv Magdeburg),

wandelte anschließend auf „Magdeburger Spuren“ und referierte zum Thema „Die virtuelle Rekonstruktion eines Stadtarchivs als Impuls für die Erinnerungskultur“. Er stellte ein spannendes Forschungsprojekt vor, mit dem das Magdeburger Stadtarchiv versucht, schriftliche Spuren der Magdeburger Geschichte aus den Archiven Europas zusammenzutragen und damit Quellen, die es einmal auch im 1631 fast vollständig verloren gegangenen Archiv Magdeburgs gegeben hatte, durch Funde aus anderen Archiven zu rekonstruieren.

Der Vortrag von Thomas Kübler (Stadtarchiv Dresden) ging der Frage nach „Darf und soll man Ressourcen für nichtamtliche Überlieferung aufwenden?“ Die Beantwortung erfolgte gleich im ersten Satz: „JA!“. Kübler begründete diese Auffassung fachlich begründet und sehr pointiert.

Zweiter Tagungstag

Der zweite Tag begann mit Informationen aus dem Landesverband und der BKK durch den Landesvorsitzenden Dr. Frank Kreißler. Dr. Lutz Miehe vom Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt informierte dann über Neuigkeiten aus dem Fachministerium.

Die Fachvorträge des zweiten Tages standen unter dem Motto „Klar Schiff im Magazin“. Der Leiter des Stadtarchivs Leipzig Dr. Michael Ruprecht betrachtete zunächst die bisweilen wenig geliebte Aufgabe der Bestandsrevision als Grundlagenarbeit. Ablage am falschen Ort, langjährige Ausleihen oder schon zurückerhaltene, aber nicht registrierte Ausleihen kommen jedoch immer wieder vor. Daraus resultierende Probleme können durch regelmäßige Bestandsrevisionen beseitigt werden und dabei auch Mehrwerte generieren. Aus einer im Jahr 2018 im Uni-Archiv der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durchgeführten Bestandsrevision zog Dr. Ruprecht jedenfalls ein sehr positives Fazit.

Der folgende Beitrag von Dr. Hermann Kinne (Landesarchiv Sachsen-Anhalt) beschäftigte sich ebenfalls mit einer Archivaufgabe, der man sich nicht so gern oder aus Zeitmangel gar nicht stellt: der „Nachbewertung von Beständen während Neuerschließung und Erschließungsverbesserung“. Dr. Kinne bezog sich dabei auf praktische Erfahrungen bei der Nachbewertung eines Bestandes zum Kupferbergbau mit einem Umfang von 470 laufenden Metern. Zahlreiche Doppelüberlieferungen konnten dabei beseitigt werden. Insgesamt beliefen sich die Nachkassationen in dem bearbeiteten Bestand auf 46 laufende Meter, ein beachtlicher Gewinn an Magazinkapazitäten.

Auch die letzten beiden Tagungsbeiträge thematisierten praktische Erfahrungen. Professor Dr. Hermann Seeber vom Verein für anhaltische Landeskunde berichtete von einer ehrenamtlichen Initiative zur Bestandserhaltung von Archivgut, die von der im März 2018 im Landesarchiv Sachsen-Anhalt eröffneten Ausstellung „Zur Zukunft gehört Geschichte. Bestandserhaltung im Landesarchiv Sachsen-Anhalt“ inspiriert wurde. Drei Dessauer Archive wurden angesprochen und nach einer längeren Zeit der Planung und Organisation begann noch im Jahr 2018 die Bestandserhaltung im Ehrenamt, an der sich etwa 20 Frauen und Männer beteiligen – ein Gewinn für alle Seiten!

Raphael Schmitz (Universitätsarchiv Halle-Wittenberg) widmete sich abschließend dem Thema: „Rückstandsbearbeitung – Wo fange ich bloß an?“. Sein Archiv musste sich diesem Thema wegen eines bevorstehenden Umzugs stellen. Schmitz machte allen Teilnehmenden Mut nicht zu verzagen, sondern die Aufgabe Bestandsrevision anzupacken, jedoch sämtliche Aufgaben zu dokumentieren.

Ausblick

Der kommende Landesarchivtag wird am 18./19. März 2020 wieder in einer Stadt am Harz stattfinden – in Blankenburg (Harz). Die „Blütenstadt“ wird die Archivarinnen und Archivare Sachsen-Anhalts zum ersten Mal empfangen. Der VdA-Landesvorstand hofft, wieder zahlreiche Teilnehmende begrüßen zu können. Der Landesarchivtag 2020 wird unter dem Motto „Umbrüche“ stehen und aktuelle Themen, Fragestellungen und Lösungswege in den Mittelpunkt stellen, die durch gesellschaftliche, technische und kulturelle Veränderungen mit vielfältigen Auswirkungen auf die Archive generiert werden.

Frank Kreißler

Besucher während einer Führung

